

Zur Geschichte der naturwissenschaftlichen Sammlungen in Passau/Niederbayern

Von Fritz PFAFFL, Zwiesel

Inhalt

1. Einführung
2. Die Sammlungen an der ehemaligen Philosophisch-Theologischen Hochschule (nun Universität Passau)
3. Die Sammlungen des Naturwissenschaftlichen Verein (gegr. 1856) e.V. in Passau
4. Die Sammlungen am Adalbert-Stifter Gymnasium in Passau
5. Schrifttum

1. Einführung

Einer bedeutenden mittelalterlichen Domschule folgte im 16. Jahrhundert ein angesehenes Humanisten-Gymnasium. Im 17. Jahrhundert richteten die Jesuiten eine Hochschule ein. Nach der Aufhebung des Ordens in Passau wurde sie als fürstbischöfliche Akademie fortgeführt und zu seiner Universität mit den vier klassischen Fakultäten Theologie, Philosophie, Jurisprudenz und Medizin ausgebaut. Sie wurde in der Säkularisation aufgehoben. Ihre Tradition setzte ein kurfürstliches Lyzeum fort. Aus dem Passauer Lyzeum, 1809 vorübergehend geschlossen und 1833 wiedereröffnet, ging 1923 die Philosophisch-Theologische Hochschule hervor. Wie andere Hochschulen dieser Art diente sie der Ausbildung der Seelsorger für das Bistum Passau. Vom Staat her legte man Wert darauf, daß die Pfarrer auch eine umfassende Allgemeinbildung in Philosophie, Geschichte und in den Naturwissenschaften erhielten. Am 9. Oktober 1978 wurde in Passau die Universität eröffnet, die nun die umfangreichen Sammlungen an Mineralien, Gesteinen, Vogelbälgen, Mollusken, Skeletten, medizinischen Präparaten und reichhaltiges Herbarium verwaltet, bis auch in Passau naturwissenschaftliche Studienrichtungen, außer der bereits bestehenden Didaktik der Biologie, ermöglicht werden.

Aus dem 1809 geschlossenen Lyzeum gingen eine Primärschule, ein Progymnasium, Gymnasium und eine neugegründete zweiklassige Realschule hervor. In der Nachfolge dieser Realschule über eine "Kgl. Kreisrealschule", einer "Kgl. Oberrealschule" verwahrt heute das Adalbert-Stifter Gymnasium in Passau eine kleine Mineraliensammlung.

Dem Zeitgeist der Humboldt-Goethe-Darwin Zeit folgend bildeten sich in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts überall in Deutschland naturhistorische Gesellschaften, die naturwissenschaftliche Kenntnisse breiten Volksschichten vermitteln wollten. So wurde auch in Passau 1856 ein Naturhistorischer Verein gegründet, der in Vorträgen, Exkursionen und im Aufbau einer Naturaliensammlung eine sehr rege Tätigkeit entwickeln konnte.

2. Die Sammlungen an der ehemaligen Philosophisch-Theologischen Hochschule

a) Das Jesuitenkolleg in Passau (1622-1773)

Aus dem heutigen Sammlungsbestand können wir wegen fehlender Archivalien keine Exponate diesem Zeitraum exakt zurechnen, doch wird allgemein die Gründung der naturwissenschaftlichen Sammlungen den Jesuiten zugeschrieben. Überliefert ist jedoch der Umstand, daß der später so berühmte Franz v. Paula Schrank (1747-1835) als Schüler beim Unterricht am Jesuitengymnasium im Fach Rhetorik eine Steinart "ein Madreporite von blaßrother Farbe" vorgelegt wurde. Demnach hatte man für Unterrichtszwecke schon eine Mineraliensammlung zur Hand. Schrank wurde später während seines Noviziates in Ödenburg durch den aus Brasilien vertriebenen Missionär Sluha das Interesse für die Naturwissenschaften geweckt. Nach Burghausen wurde als "Direktor der ökonomischen Gesellschaft" berufen. Hier begann nun eine reiche literarische Tätigkeit. 1778 wurde Schrank Mitglied der Bayer. Akademie der Wissenschaften in München. 1809 legte er in München den Alten Botanischen Garten an, den er auch leitete. Er schrieb naturhistorische Reiseberichte: "Oesterreich, Salzburg, Passau, Berchtesgaden" 2 Bde. 1785, "Bayerische Reise" 1786, "Weltenburg" 1787, "Akademische Reise" 1793, "Donaumöos" 1795. 1784 wurde er Professor für Landwirtschaft an den Universitäten Ingolstadt und Landshut. Als große Werke erschienen: "Bayerische Flora" 2 Bde. 1789, "Primitiae Florae Salisburgensis" 1792, "Fauna Boica" 3 Bde. 1798-1803, denen 1811-18 die "Flora Monacensis" in 4 Bänden folgte. 1808 wurde Schrank geadelt. Er gilt als Begründer der botanischen Wissenschaften in Bayern. In München ist er am 22. Dezember 1835 gestorben.

b) Die Fürstbischöfliche Akademie (Josepho-Leopoldinisches Weltpriesterseminar) und das kurbayerische Lyzeum (1773-1809)

Während dieser Zeit erlebte die Passauer Hochschule unter Fürstbischof Auersperg eine Umgestaltung im Sinne der aufblühenden Aufklärung. An der Philosophischen Fakultät wurden nun Vorlesungen über Naturgeschichte gehalten. Als Vorlesebuch war die Naturgeschichte von PERGMANN vorgeschrieben. Den Badergesellen hielt ein Arzt wöchentlich einige Stunden Vorlesungen über Anatomie und Chirurgie. 1788 wurde der Niederalteicher Benediktiner Laurentius Hunger (1757-1813) als Professor für Naturwissenschaften nach Passau berufen. Hier verfaßte er Aufsätze über mineralogische Forschungen: "Von noch unbekanntem Krystallisationen einiger Fossilien".- Schr. Berlinischen Gesell. naturforsch. Freunde, 11, S. 190-198, 1794, (handelt über schwarzes Brauneisenerz, Glimmer, Quarz, neue Mineralien vom Rabenstein und Hörlberg); 1795 bringt er einen Zusatz über noch unbekanntes Kristallisationen einiger Mineralien von Bodenmais; "Passauer Graphit"- Leonhards Taschenbuch, 3, S. 390, Frankfurt 1809.

1794 beendete er seine Passauer Professur. Neben Hunger lasen die Benediktiner Patres Martin Frischeisen und Thadäus Siber Naturgeschichte, Chemie, Physik und Mathematik. Wir müssen annehmen, daß zu den Vorlesungen auch Naturaliensammlungen zur Verfügung standen. 1791 fand im Stift St. Nikola in Passau eine in ganz Europa berühmte naturwissenschaftliche Sammlung Aufstellung. Die Chorherren erwarben von den Erben des Regensburger Superintendenten Dr. Jakob Christian Schaeffer dessen über 2900 Objekte umfassende "Entomologische Sammlung".

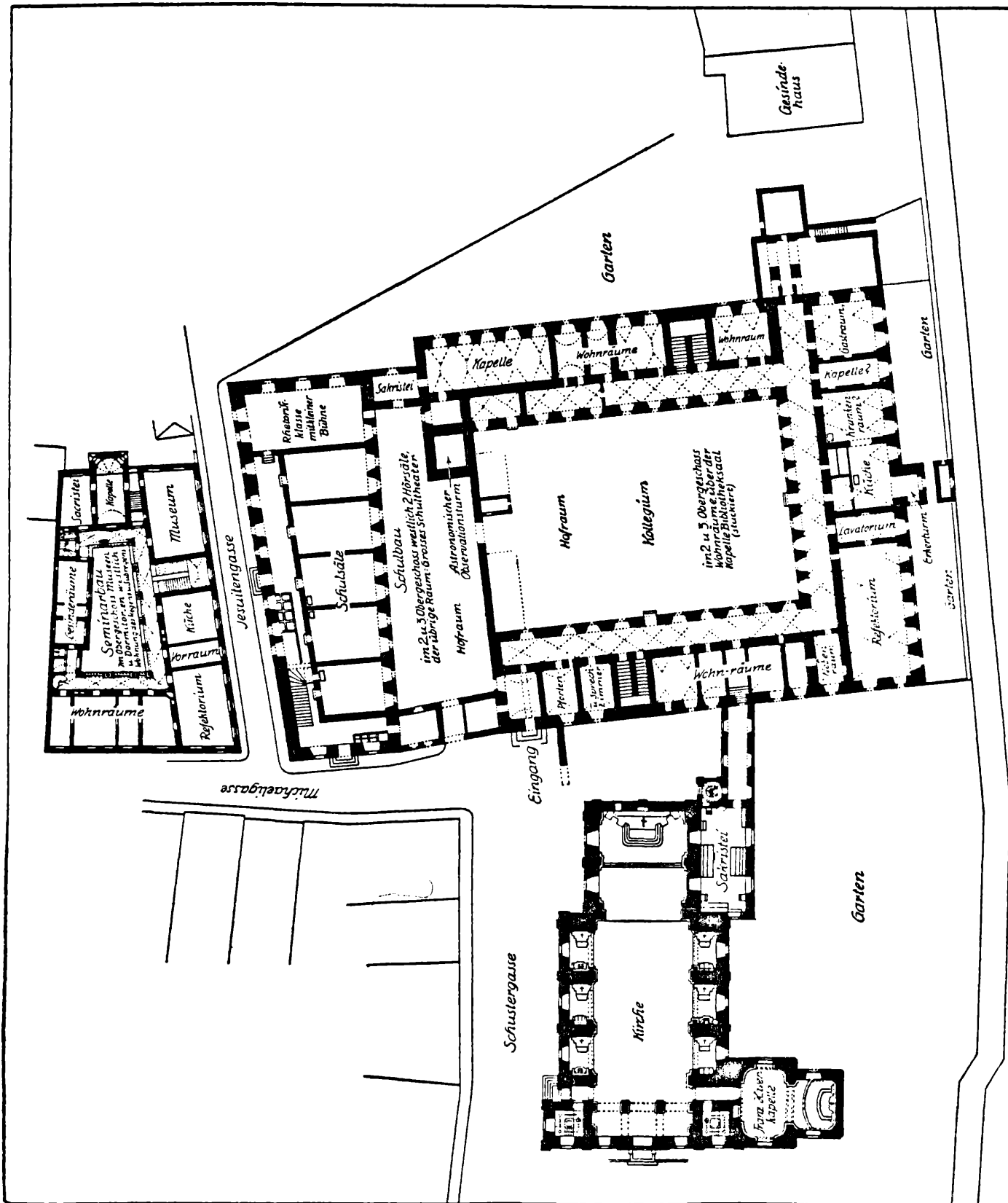
Die Stadt Passau hat bei der Säkularisation am 22. Februar 1803 viel verloren. Aus einer Residenzstadt wurde eine Provinzstadt. An Bildungseinrichtungen ließ man nur ein Gymnasium und Lyzeum bestehen. Mit Auflösung der Hochschule hatte man die Theologie mit den medizinischen Vorlesungen fallen lassen. 1809 kam auch für das Lyzeum bei der Schulreform ein Ende, das man in eine Primärschule, Progymnasium, Gymnasium und eine neugegründete zweikursige Realschule aufteilte.

c) Das Passauer Lyzeum (1833-1923)

1832 hatte sich der Bischof von Passau, Karl Joseph Edler von Riccabona auf Reichenfels bei König Ludwig I. von Bayern für eine Wiederbegründung der Schule eingesetzt. Im Vorlesungsplan der bayerischen Lyzeen von 1833 war für die philosophische Sektion unter Nr. 12 und 13 vorgesehen, daß Chemie und Naturgeschichte gelesen wird. So wurde Chemie dem Mathematiker und Physiker Franz AMMON (1801-1884) zugeteilt, der zusätzlich auch bis 1873 über Chemie las, jedoch nur in Anlehnung an die Physik und ohne Labor zur Verfügung zu haben. Professor Joseph WINKELMANN las 1833-35 vier Semester Naturgeschichte. Dr. med. Joseph WALTL (1805-1888) wirkte seit 1833 als Lehrer der "allgemeinen Naturgeschichte", Chemie und Technologie an der Kreislandwirtschafts- und Gewerbeschule in Passau, seit 1835 bis 1873 auch als Dozent für Naturgeschichte am Lyzeum. Er schrieb 18 Aufsätze zur Mineralogie und Geologie Niederbayerns (die wesentlichsten folgend): 1843: "Die Umgebung von Passau in mineralogischer Beziehung", 1847: "Über die geognostischen Verhältnisse der Umgebungen von Passau und des Bayrischen Waldes oder des Böhmergebirges", 1848: "Über die Graphitgruben bei Passau", 1848: "Zur Mineralogie von Niederbayern", 1850: "Verzeichniß der in der Gegend von Passau und im bayrischen Walde vorkommenden Mineralien", 1853: "Passau und seine Umgebung, geognostisch-mineralogisch geschildert", 1868: "Geognosie von Passau und Umgegend", 1868: "Zur Kenntniß der Erdformationen Niederbayerns", 1871: "Zur Geognosie von Niederbayern". Auf WALTL folgte 1873-1880 der Professor für Chemie und Naturwissenschaften Georg KITTEL (1835-1906) und von 1881-84 Joh. Nep. BRAUNSCHWEIGER (1821-91).

Abb. 1 Im Seminarbau, der heute die Staatliche Bibliothek Passau beherbergt, war im Jahre 1730 schon ein Raum für ein naturkundliches Museum vorhanden.

(aus: F. X. Eggersdorfer: "Die Philosophisch-theologische Hochschule Passau".- Passau 1933.



Zusatz: Zeichnung nach dem Stand um 1730.

Nach einem erhaltenen Vorlesungsverzeichnis für 1880/81 der Philosophischen Sektion las er im 2. Semester:

1. Chemie: Grundzüge der allgemeinen Chemie und kurze Vorführung der wichtigsten chemischen Elemente. Grundzüge des allgemeinen Teiles der Mineralogie und Geognosie.

(Die Vorträge über Chemie wurden durch Experimente und die über Naturgeschichte durch Modelle, mikroskopische Präparate, Abbildungen, sowie durch lebende Pflanzen aus dem botanischen Garten und durch Gegenstände aus der naturhistorischen Sammlung des Lyzeums erläutert).

Mit Professor Dr. Heinrich PUTZ (1846-1932), der von 1884-1913 lehrte, kam wieder ein eifriger Publizist nach Passau: 1886 "Die Graphiterde des Passauer Waldes, deren Reinigung und Wertbestimmung mit Rücksicht auf die Konkurrenz durch den Ceylon-Graphit", 1911 "Erstreckt sich das Vorkommen von Graphit im Bayerischen Wald in bedeutende Teufen oder nicht?". Auf die bedeutende Rolle die PUTZ beim Naturhistorischen Verein spielte, wird noch zurückgekehrt. Auf PUTZ folgte Dr. phil. Franz Joseph BRUNNER (1873-1945) als Professor für Chemie und Naturwissenschaften. Gemeinsam mit H. Hammer Schmid veröffentlichte der 1926 in der Zeitschrift für angewandte und allgemeine Chemie: "Zur Morphologie des Graphits".

d) Die Philosophisch-theologische Hochschule Passau (1923-1978)

Sie führte die Tradition des Passauer Lyzeums fort und Professor BRUNNER gab für die künftigen Kleriker Unterricht in Chemie und Naturwissenschaften, wobei ihm die großartigen Sammlungen dienten. Im Gesetz und Verordnungsblatt für das Königreich Bayern, 1910, Nr. 76, heißt es dazu:

§ 6: Dem Studium dienen die Bibliothek, die Institute und Sammlungen

Ende der dreißiger Jahre ist die Passauer Hochschule in der Zeit des Dritten Reiches geschlossen worden. Nach dem Kriege führte der Physiker Prof. Dr. Franz ESER die Naturwissenschaften und Sammlungen wieder an ihren berechtigten Platz zurück. Mit Studienprofessor Dr. Franz MÜLLBAUER kam ein begeisteter Mineraloge an die Hochschule, der von 1953-1962 wöchentlich einen einstündigen Lehrauftrag für Mineralogie und Geologie bekam. Prof. ESER konnte nach dem Wegzug von MÜLLBAUER auch dessen Sammlung von Bayerwald Mineralien und Gesteine für die Hochschule ankaufen. Über die Geschichte der MÜLLBAUER-Sammlung habe ich in dieser Zeitschrift, 3, 40-48 (1983) berichtet.

e) Die Universität Passau (seit 1978)

Am 4. Februar 1985 zeigte mir Prof. Dr. Helmut Fürsch (Didaktik der Biologie) die naturwissenschaftlichen Sammlungen, die von der Hochschule an die Universität gelangt sind. Vor seinem Arbeitszimmer steht ein Schrank

mit Muscheln und Schneckenhäusern, aus einer alten Sammlung stammend und leider ohne Fundortangaben und Etiketten. Im Keller der alten Hochschule befinden sich ein Schrank mit einer Mikro-Mount-Mineraliensammlung aus dem Besitz MÜLLBAUERS, drei Schränke mit Vogelbälgen und mehrere Schränke mit Skeletten und in Alkohol konservierten menschlichen Mißgeburten (Medizinische Sammlung). Im Parterre des Schulgebäudes 1 befand sich eine sorgfältig aufbewahrte mehrere tausend Stück umfassende Mineraliensammlung, bestehend aus einer alten und von MÜLLBAUER ergänzten Systematik und einer MÜLLBAUER-Sammlung der Lagerstätten des Bayerischen Waldes (Pegmatite, Sulfiderzlagerstätten, Wimhof, usw.) Es ist überliefert, daß die Sammlungen ursprünglich von den Passauer Jesuiten für die Unterrichtszwecke begründet wurden.

Nun hat man die Mineralogische Sammlung aus Platzgründen in den 1. Stock des Hauses verbracht - dort steht sie der Theologie im Wege. Chemie wird derzeit an der Universität nicht gelehrt, Mineralogie schon garnicht, die Biologie braucht sie nicht - ein störendes Relith aus der alten Zeit? Im Stiegenhaus schauen die Portraits der Mineralogen Walzl, Putz und Brunner auf die heute "unnützen" Sammlungen, die einmal wertvolles Anschauungsmaterial für den naturwissenschaftlichen Unterricht in Passau waren.

3. Die Sammlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins Passau

Am 11. Oktober 1856 gründete der Bataillonsarzt Dr. Friedrich in Passau einen "Naturhistorischen Verein Passau", dem 3 Monate später schon 173 Mitglieder angehörten. Die Ziele des Vereins waren: 1. Abhaltung von Vorträgen aus allen Gebieten der Naturwissenschaften, 2. Beschaffung und Pflege einer möglichst reichen Naturaliensammlung und Schaustellung derselben für die Allgemeinheit, 3. Austausch von Vereinsschriften und Berichten mit Schwestervereinen. Dr. Friedrich und die weiteren Vorstandsmitglieder bildeten mit ihren Privatsammlung den ersten Grundstock zu den Naturaliensammlungen. Leider wurde Friedrich als Militärarzt schon ein Jahr später nach München versetzt, wo er es bis zum Generalarzt brachte. Überhaupt war es für den Passauer Verein in seinen 130 Jahren des Bestehens immer sehr ungünstig, daß die stets sehr rührigen Vorstände, Sekretäre und viele Mitglieder als Beamte (Militär- und Amtsärzte, Lehrer, Forst- und Postbeamte, Offiziere, Bahnbeamte, Regierungsräte, Richter usw) nach kurzer Zeit in Passau wieder in andere Städte in Bayern versetzt wurden. In der Generalversammlung am 31. Januar 1859 vermeldete man an Zugängen für die Sammlungen: Zoologie 268 Stück, Mineralien, Petrefakten und Conchylien 800, Botanik 400, Bibliothek 35. Unübersehbar groß wurde die Schar der Spender von großartigen Gegenständen an den Verein.

Alle Schichten der Passauer Bevölkerung, des Bayerischen Waldes, Neuburger Waldes und Oberösterreichs waren daran beteiligt. Mineraliensammlungen stifteten: Appellationsgerichts-Registrator Van Douwe, Bergmeister Gossmann in Bodenmais, Bataillons-Arzt Dr. E. Friedrich in München, Triftamts-Aktuar J. Wild, Buchhändler Waldbauer, usw. Verwalter Rehaber und Herr van Douwe stifteten dem Verein gleich 2000 Pappkästchen für Mineralien und Hauptmann Freiherr v. Stockheim einen Mineralienschrank mit 38 Schubfächer. 1861 schenkte Rentbeamter Härtl in Kötzing eine prachtvolle Sammlung von Mineralien aus der Kötztlinger Gegend. 1863 wurde die Mineraliensammlung und das Herbarium des verstorbenen Domkapitular Reuß angekauft. Man kaufte auch die paläontologischen Sammlungen Mack in Kehlheim, Herzog Paul von Würtemberg und die Rechenach'sche Sammlung in Wegscheid. Angekauft wurden ferner ein Backenzahl von Elephas primigenius aus Blumenbach, ein ausgestopfter Braunbär aus dem Forstamtsbezirk Freyung. Der Chirurg Verstl aus Passau stiftete präparierte Igel, Krähen, Stockeulen, Fledermäuse, Kröten, Marder usw. Eugen Fürst, Vorstand der "praktischen Gartenbau-Gesellschaft in Frauendorf schenkte eine reichhaltige Sammlung von Sämereien von Gemüse, Getreide, Gras, Handels-Gewächsen und Waldpflanzen. Liest man die Jahresberichte des Vereins, so ersieht man welche Fülle von gestifteten Naturalien und Bücher in den Jahren 1857-1882 Sammlung und Bibliothek bereichert haben.

Die anfängliche Begeisterung für das Vereinsleben ließ nach: 1877 war der Höchststand der Mitgliederzahl mit 243 erreicht und 1886/87 gab es nur mehr 11 Geschenke an die Vereinssammlungen. Der Naturhistorische Verein Passau hat zweifelsfrei in den ersten 30 Jahren seines Bestehens seinen Hochstand gehabt. In der Vereinszeitschrift war eine so interessante Arbeit wie: "G. Gerber: Die Laubmoose Niederbayerns, insbesondere des bayerischen Waldes.- 4, 1861," erschienen. Nach dem Gründungsvorstand Dr. Friedrich folgte bis 1871 Forstmeister Hilber, der sehr tüchtig die Vereinsinteressen wahrnahm, von 1871-1881 Bezirksarzt Dr. Egger, 1881-1913 Professor Putz, 1913 folgte L. Wassner mit Domprediger Joseph Stadler als Schriftführer, dann Hochschulprofessor Dr. Brunner bis 1934 und dann Dr. Aign. Unter dem Vorstand Putz war die Sonderschrift von Ludwig Wassner: "Das Donauthal Pleinting-Passau-Aschach. Eine geologische Skizze" 1901 in der Vereinszeitschrift erschienen und dann unter Wassner 1916 die Abhandlung von Joseph Stadler: "Der Löss und sein Vorkommen um Passau". Waren seit der Vereinsgründung 1856 die Berichtshefte noch im zweijährigen Abstand herausgegeben worden, so gab es für die Jahre 1890-1895 den 16. Bericht, dann wieder alle zwei oder drei Jahre, von 1912-1916 mit dem Beginn des 1. Weltkrieges das 22. Berichtsheft und das 23. Heft für den Zeitraum 1916-1938, mit dem der Verein seine Schriftenreihe beendete. Der 18. und 19. Bericht, noch in der goldenen Kaiserzeit 1898-1904 erschienen, hatte merkwürdigerweise nur mehr 22 bzw. 27 Seiten Umfang.

Man hatte die beiden bedeutenden Geologen und Mineralogen C. W. Gumbel und F. Kobell in München zu Ehrenmitgliedern des Vereins ernannt und stand mit 90 in- und ausländischen Gesellschaften in Schriftentausch. 1888 verfaßte der Vorstand Putz Kataloge über die Mineraliensammlung, 1889 einen Katalog über die geognostische Sammlung und Putz und Lehrer Then über die zoologische Sammlung. Ab 1898 nannte sich der Verein "Naturwissenschaftlicher Verein Passau".

1907 feierte der Verein sein "Goldenes Jubiläum" unter der Vorstandschaft von Lyzealprofessor Dr. H. Putz mit Hauptlehrer Rudolf Then als Schriftführer seit 1886 und dem Kassier Schlachthofkassier Hans Spahl seit 1877 an seiner Seite. Die städtischen Honorationen waren beim Festabend zugegen, die alle der "kulinarischen Genüsse" warteten. Das Menu lautete: Mock-Turtle-Suppe, Donauhuchen mit Butter und Kartoffeln, Schwarzwild mit Knödeln und Rissoletten, Galantine von Ente mit Endivien-Salat, Käse und Butter. Das Ersparnis bei der Vereinszeitschrift gab man hier offenbar für Repräsentationszwecke wieder aus. Zehn lebende Ehrenmitglieder hatte der Verein zu diesem Zeitpunkt, darunter den Professor an der Bergakademie in Clausthal (Harz) Dr. Alfred Bergeat (bedeutender Vulkanologe, in Passau geboren) und Hofrat Bürgermeister Joseph Muggenthaler aus Passau.

Die naturwissenschaftlichen Sammlungen des Passauer Vereins waren von 1856 bis 1915 in schönen Räumen des Rathauses ausgestellt. 1915 mußten die Museumsräume für kriegsbedingte Aufgaben geräumt werden und die Sammlungen wurden in die Invalidenschule gebracht, nach dem Kriege kamen sie in den alten Trakt des Lyzeums und 1932 ins Passauer Oberhaus, wo sie dann im neugeschaffenen "Ostmarkmuseum" aufgestellt wurden. Nach dem 2. Weltkrieg war eine Aufstellung der Sammlungen nicht mehr möglich, sie wurden im Depot des Museums gelagert. 1979 verbrachte man sie schließlich ins Forsthaus St. Oswald bei Grafenau, wo die mineralogisch-petrographische Sammlung von Herrn Helmut Scheuchl aus Passau in verdienstvoller Arbeit katalogisiert und neu aufgestellt (nach STRUNZ) wurden. Die paläontologische, entomologische und zoologische Sammlungen sollen ebenso geordnet werden.

4. Die Sammlungen des Adalbert-Stifter Gymnasiums Passau

Diese Schule besitzt eine Mineraliensammlung deren Ursprung auf die ehemalige "Kgl. Kreisrealschule" zurückgeht, die 1809 aus dem Lyzeum hervorging. Die alte Kreisrealschule wurde dann in eine Kreisoberrealschule und schließlich in das Adalbert-Stifter Gymnasium umbenannt, das nun in einem neuzeitlichen Schulgebäude in der Passauer Innstraße Nr. 69 untergebracht ist. Die Sammlungen werden von Oberstudienrat Franz Füller betreut. Der

Kopfaufdruck der Etiketten spiegelt die Schulgeschichte wider und so manches Schildchen der "Kreisoberrealschule" ist vom Mineralogen Studienprofessor Franz MÜLLBAUER (1897-1980) beschriftet worden, der die Sammlung für den Chemieunterricht benutzte und so manches Stück aus der eigenen Sammlung für die bestehenden Lücken beisteuerte, aber auch bei den Mineralienhandlungen Maucher (München) und Krantz (Bonn) ankaupte.

Im Chemie-Lehrsaal befinden sich drei Wandschränke und ein Schubladenkasten mit Mineralien aus der ganzen Welt - leider nicht wie man es für Lehrzwecke erwarten würde nach der Strunz-Systematik geordnet.

Der wesentliche Inhalt der Vitrinen und des Schrankes sind:

1. Vitrine: Kohlen: Ozokerit, Asphalt, Erdpech, Torf, Steinkohle, Schungit, Pechkohle, Braunkohle, Lignit.
Kalkspat (1 Skalenoeder mit 15 cm Kantenlänge), Graphite von den verschiedenen Fundorten, Schwerspat von Amberg, Schneeberg, England; Aragonit vom steirischen Erzberg; Specksteine, Steinsalze, Beryll, Chrysoberyll, Talk, Meerscham.
2. Vitrine: Quarzarten: Bergkristall, Achat, Rauchquarz, Opal, Feuerstein, Tigerauge, Rosenquarz.
Schwefel, Flußspat, Erze: Garnierit, Nickelblüte, Speisekobalt, Arsennickel, Wismutglanz, Rotbleierz, Anglesit, Pyromorphit, Realgar, Grauspiesglanz, Wulfenit, Schwarzbleierz, Bleiglanz, Cerrussit, Zinnerz.
3. Vitrine: Limonit, Eisenspat (Siderit), Eisenglanz, Glasköpfe, Magnet-eisenstein, Eisenglimmer, Bohnerz, Gold, Silber, Platin, Rotzinkerz, Wolframit, Zinkblende, Buntkupferkies, Pyrit, Rutil, Turmalin, Hausmannit, Pyrolusit, Epidot, Chromit, Molybdän-glanz, Stephanit, Kupfer, Azurit, Malachit, Fahlerz, Ilmenit, Scheelit.

In den 3 Wandvitrinen befinden sich zirka 300 Stück Mineralien mit Etiketten, aber auch welche ohne Fundortangaben.

4. Schränkchen mit 24 Schubladen:

Diese Sammlung ist in alten blauen Pappschächtelchen untergebracht und hat alte Etikette mit den Aufdrucken: Mineralogische Sammlung der Kreisrealschule Passau oder Chemisches Laboratorium der Kgl. Kreisrealschule Passau Gesamtinhalt des Schrankes ca. 500 Stück Mineralien.

Beispiele:

Schwefel gediegen - Fundort:	Kroatien
Edler Beryll	Ural
Beryll	Bodenmais
Chrysoberyll	Marschendorf in Mähren
Beryll	Rabenstein
Dolomit	Brüxlegg in Tirol
Calcit	Berufjördur in Island
Kupfer gediegen	Banat
Chromerz	Üsküb
Zinnstein	Schlaggenwald
Sphen	Grenzgletscher, Furka im Wallis/Schweiz
Titanit	Hauzenberg
Titanit im Feldspat	Pfaffenreut
Grüner Feldspat	Silberberg-Bodenmais

Danksagung:

Für manigfache Auskünfte danke ich den Passauern, Herrn Helmut Scheuchl, Herrn Prof. em. Dr. Franz Eser, Herrn Dr. Dr. E. Reindl, Herrn Prof. Dr. Helmut Fürsch, Herrn OStR Franz Füller und Fräulein Barbara Kopf in Regensburg.

4. Schrifttum:

Eggersdorfer, F. X.: Die Philosophisch-theologische Hochschule Passau.- Passau 1933.

Hauner, U.: Zur Geschichte mineralogischer Sammlungen in Regensburg.- Acta Albertina Ratisb., 42, 191-234, Regensburg 1984

Pfaffl, F.: Zur Geschichte der Mineraliensammlungen Dr. Franz Müllbauer (Passau) und Dr. Adolf Scholz (Regensburg).- Der Bayerische Wald, 3, 40-48, Zwiesel 1983.

Pongratz, L.: Naturforscher im Regensburger und ostbayerischen Raum.- Acta Albertina Ratisb., 25, Regensburg 1963.

Schäffer, G.: Das Kloster St. Nikola im Wandel der Jahrhunderte.- Sonderbeilage der Passauer Neuen Presse zur Eröffnung der Universität am 9. Okt. 1978.

-"- Die "Hohen Schulen" im alten Passau.- Sonderbeilage der Passauer Neuen Presse am 29./30. Okt. 1983 (5 Jahre Universität Passau).

Das Batavit-Vorkommen im Bayerischen Wald

Von Fritz PFAFFL, Zwiesel

In den oberen Teufen der Graphitlagerstätten bei Passau, wo die Zersetzung der Nontronit-Chloropal-Graphitgheis-Gemenge schon besonders weit fortgeschritten ist, zeigt sich ein durch seine schokoladenbraune Farbe auffallendes Mangan-Superoxydhydrosilikat (ein durch Verwitterung entstandenes erdiges Gemenge), der sogenannte "Mog". Seine Grundmasse besteht aus Brauneisen und Braunstein. In diesem Mog tritt stellenweise ein glimmerähnliches, silberweißes, wasserhaltiges Magnesiatordesilikat in meist kleinen, aber auch bis mehrere Zentimeter großen Plättchen auf, das von E. WEINSCHENK (1897) nach der Stadt Passau, dem römischen "Castra Batava", den Namen "Batavit" erhielt. Batavit ist ein eisen- und nickelfreier Vertreter der Vermikulitgruppe. Die Kristallplättchen spalten sehr gut parallel (001); als spezifisches Gewicht wurde 2,18-2,19 errechnet. Die Kristallstruktur und der Chemismus wurden von A. WEISS & U. HOFMANN (1951) untersucht. Über die Paragenese berichtet SETTMACHER (1952), daß beim Anfahren eines durch Auslaugung einer mächtigen Kalklage entstandenen Karstsystems durch